

# Wild-Wissen

## Lebensraum – Biologie – Jagd

LERNBUCH FÜR DIE JÄGERPRÜFUNG UND PRAXIS



ATHESIA





SÜDTIROLER  
JAGD  
VERBAND



ASSOCIAZIONE  
CACCIA TORI  
ALTO ADIGE



*Immer mehr Frauen entscheiden sich für eine jagdliche Ausbildung. Dieses Buch spricht Jägerinnen und Jäger gleichermaßen an, um die Lesbarkeit nicht zu erschweren, haben wir jedoch darauf verzichtet, immer beide Geschlechter zu nennen.*

BIBLIOGRAFISCHE INFORMATION DER DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar:  
<http://dnb.d-nb.de>

2019

Alle Rechte vorbehalten

© by Südtiroler Jagdverband

Umschlagillustration: Birte Keil

Design & Layout: Athesia-Tappeiner Verlag

Druck: Athesia Druck, Bozen

ISBN 978-88-6839-332-8

[www.athesia-tappeiner.com](http://www.athesia-tappeiner.com)

[buchverlag@athesia.it](mailto:buchverlag@athesia.it)

 **designed + produced**  
IN SÜDTIROL

# Wild-Wissen

## Lebensraum – Biologie – Jagd

LERNBUCH FÜR DIE JÄGERPRÜFUNG UND PRAXIS

herausgegeben vom Südtiroler Jagdverband



**ATHESIA** VERLAG

## **Werte Natur- und Wildfreunde, liebe Kandidatinnen und Kandidaten der Jägerprüfung, geschätzte Leserinnen und Leser,**

Südtirol, unsere Heimat, ist nicht nur reich an schönen Berghängen, einzigartigen Wäldern und blühenden Wiesen: die Natur, die der Mensch durch seine Tätigkeit mitgeprägt hat, beheimatet eine Vielfalt an Lebewesen, Pflanzen und Tieren, die eine große ökologische Bedeutung haben.

Das vorliegende Buch ist der Tierwelt, insbesondere dem Wild, gewidmet. Es soll dem Leser Grundkenntnisse über das Wild in unserer Heimat vermitteln, über dessen Ansprüche informieren, aber auch über die Notwendigkeit eines Gleichgewichts zwischen Wild und Lebensräumen aufklären. Eine geregelte Jagd ist hilfreich, um dieses Gleichgewicht zu erhalten.

Das Südtiroler Jagdsystem ist in diesem Sinne besonders wichtig und wertvoll. Die vom Landesgesetz angestrebten Ziele sind, wie unsere heimische Fauna, vielfältig und wertvoll: Zu diesen gehören die Erhaltung unserer artenreichen Natur mit den Wildbeständen, der Schutz und die Pflege unserer Kulturlandschaft sowie der allgemeine Zugang zur Jagd. Die Jagd gehört somit zu unserer Tradition. Sie wird mit viel Leidenschaft ausgeübt und steht zu annehmbaren Bedingungen allen Bürgerinnen und Bürgern offen, die eine gewisse Zeit in einem unserer Reviere ansässig waren bzw. dort einen Grund besitzen und die Jägerprüfung bestanden haben.

Es war nun an der Zeit das wertvolle Lehrbuch aus dem Jahr 2009 zu aktualisieren und den heutigen Gegebenheiten anzupassen.

An dieser Stelle möchte ich dem Südtiroler Jagdverband mein herzliches Dankeschön für die Ausarbeitung und Gestaltung des vorliegenden Buches aussprechen, aber auch dem Amt für Jagd und Fischerei, der Abteilung Forstwirtschaft sowie der Agentur Landesdomäne.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre dieses lehrreichen Buches.

Arnold Schuler  
Landesrat für Landwirtschaft, Forstwirtschaft,  
Tourismus und Bevölkerungsschutz

## Liebe Leserinnen und Leser,

das Interesse an der Natur nimmt zu. Tagtäglich wecken eine Vielzahl von Berichten, Dokumentarfilmen und Bildern, die von der Welt der Tiere auf unserem Planeten handeln, unsere Neugierde. Ganz besondere Aufmerksamkeit sollte dabei dem „Paradies vor unserer Tür“ gelten.

Die Täler, Wälder und Berge Südtirols bieten einer Vielzahl von Tieren günstige und geeignete Lebensräume. Dieses Buch widmet sich den Säugetieren und Vögeln unserer Heimat, und zwar all jenen Arten, welche die angehenden Jägerinnen und Jäger kennen sollen und müssen. Denn das Buch ist bei seiner ersten Auflage im Jahr 2008 als Lernbehelf für die Südtiroler Jägerprüfung erstellt worden.

Nun hat sich die Gruppe unserer Mitarbeiter wieder zusammengesetzt und eine gründliche Überarbeitung des Textes vorgenommen. Das Buch bietet jetzt noch mehr Informationen über das Wild in unserem Land, über die Lebensräume, über die wichtigsten Waldpflanzen und ihre Bedeutung für das Wild, und auch das vielfältige Wissen rund um die Jagd wurde um einige Inhalte erweitert. Angehenden Jägerinnen und Jägern wird das Werk ein unentbehrlicher Lernbehelf sein, dem naturbegeisterten Leser wird es Einblick in die Welt des Wildes und der Jagd gewähren.

Wenn das Buch schlussendlich auch dazu beiträgt, das Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur zu vertiefen und die Jagd als einen pfleglichen Umgang mit nachwachsenden Naturgütern zu begreifen, dann haben wir unser Ziel erreicht.

Berthold Marx  
Landesjägermeister

# Inhalt

<b>Lebensräume in Südtirol</b>	14
<b>Land der Vielfalt</b>	16
Lebensraum Südtirol	18
Landschaft im Wandel	23
Waldveränderungen	23
Wandel der Grünlandwirtschaft	25
Umgestaltung der großen Täler	27
Großlandschaften in Südtirol	29
Der Vinschgau	29
Etschtal ab Meran	30
Dolomiten	31
Sarntaler Alpen	32
Alpenhauptkamm	33
Die großen Waldgebiete: Pustertal, Regglberg, Ulten-Deutschnonsberg	34
Grünland	35
Wildtiere und Lebensraum	36
Beispiel Raufußhühner und Taiga	36
Spezialisten und Generalisten	39
Kulturfolger und Kulturflüchter	40
Streifgebiete	42
Abwanderungen	42
Verhalten von Wildtieren	45
Leben im eigenen „Hoheitsgebiet“, dem Territorium	45
Leben in Gruppen	46
Störungen	47
Gewöhnung	47
Wildtiere und Naturschutz	48
<b>Jagdliche Wildtierkunde</b>	50
<b>Lebensgemeinschaft und Lebensraum</b>	52
Der Mensch als Lebensraumgestalter	53
<b>Wirbeltiere</b>	55
Zoologische Systematik	55
Merkmale	56
<b>Säugetiere</b>	56
Schalenwild	59
Einteilung und Merkmale	59
Das Rehwild	60
Beschreibung	60
Lebensraum	61
Lebensweise	64
Geschlechtsreife, Zuwachs, Sterblichkeit	65

Bestätigung im Revier .....	68
Geweihtwicklung.....	69
Das Ansprechen der Böcke .....	69
Das Ansprechen des weiblichen Rehwildes .....	72
Südtiroler Hegerichtlinien für Rehwild .....	73
<b>Das Rotwild .....</b>	<b>74</b>
Beschreibung .....	74
Lebensraum .....	76
Lebensweise .....	77
Geschlechtsreife und Bestandsentwicklung .....	81
Bestätigung im Revier .....	82
Geweihtwicklung .....	82
Das Ansprechen der Hirsche .....	85
Das Ansprechen des Kahlwildes .....	86
Südtiroler Hegerichtlinien für Rotwild .....	87
<b>Das Damwild .....</b>	<b>88</b>
<b>Das Gamswild .....</b>	<b>89</b>
Beschreibung .....	89
Lebensraum .....	90
Lebensweise .....	90
Geschlechtsreife und Bestandsentwicklung .....	94
Bestätigung im Revier .....	95
Kruckenentwicklung .....	95
Das Ansprechen der Gamsböcke .....	97
Das Ansprechen des weiblichen Gamswildes .....	98
Südtiroler Hegerichtlinien für Gamswild .....	100
<b>Das Steinwild .....</b>	<b>101</b>
Beschreibung .....	101
Lebensraum und Lebensweise .....	103
Das Ansprechen von Steinwild .....	107
<b>Das Muffelwild .....</b>	<b>109</b>
<b>Das Schwarzwild .....</b>	<b>110</b>
<b>Hasen und Nagetiere .....</b>	<b>115</b>
Einteilung und Merkmale .....	115
Feldhase, Schneehase und Wildkaninchen .....	116
Beschreibung .....	116
Lebensraum .....	118
Lebensweise .....	119
Bestätigung im Revier .....	122
Das Murmeltier .....	123
Beschreibung und Bestätigung im Revier .....	123
Lebensraum und Lebensweise .....	123
Das Eichhörnchen .....	125
Die Schläfer .....	126
<b>Die Karnivoren (Haarraubwild).....</b>	<b>128</b>
Einteilung und Merkmale .....	128
Prädatoren und Artenschutz.....	128
Der Fuchs .....	130
Beschreibung .....	130
Lebensraum und Lebensweise .....	130
Ernährung .....	132

Bestätigung im Revier .....	132
Krankheiten und Bejagung .....	132
<b>Der Wolf .....</b>	<b>133</b>
Beschreibung .....	133
Lebensraum und Lebensweise .....	133
Ernährung .....	134
Bestätigung im Revier .....	134
<b>Der Dachs .....</b>	<b>134</b>
Beschreibung .....	134
Lebensraum und Lebensweise .....	135
Ernährung .....	136
Bestätigung im Revier .....	136
<b>Baum- und Steinmarder .....</b>	<b>137</b>
Beschreibung .....	137
Lebensraum und Lebensweise .....	137
Ernährung .....	139
Bestätigung im Revier .....	139
<b>Iltis, Mauswiesel und Hermelin .....</b>	<b>139</b>
Beschreibung .....	139
Lebensraum und Lebensweise .....	141
Ernährung .....	141
Bestätigung im Revier .....	142
<b>Der Fischotter .....</b>	<b>142</b>
Beschreibung .....	142
Lebensraum und Lebensweise .....	142
Bestätigung im Revier .....	143
<b>Der Luchs .....</b>	<b>144</b>
Beschreibung .....	144
Lebensraum und Lebensweise .....	144
Ernährung .....	145
<b>Die Wildkatze .....</b>	<b>145</b>
Beschreibung .....	145
Lebensraum und Lebensweise .....	145
<b>Der Braunbär .....</b>	<b>146</b>
Lebensraum .....	146
Ernährung .....	147
Bestätigung im Revier .....	147
<b>Die Vogelwelt .....</b>	<b>149</b>
Merkmale der Vögel .....	150
Neststandorte .....	151
Das Federwild .....	152
<b>Die Raufußhühner .....</b>	<b>153</b>
Das Auerhuhn .....	156
Beschreibung .....	156
Lebensraum und Lebensweise .....	157
Das Birkhuhn .....	158
Beschreibung .....	158
Lebensraum und Lebensweise .....	159
Das Haselhuhn .....	160
Beschreibung .....	160

Lebensraum und Lebensweise .....	160
<b>Das Alpenschneehuhn</b> .....	161
Beschreibung .....	161
Lebensraum und Lebensweise .....	162
<b>Die Feldhühner</b> .....	163
Das Steinhuhn .....	163
Der Fasan .....	164
Die Wachtel .....	165
Das Rebhuhn .....	166
Die Limikolen oder Watvögel .....	166
Die Wildtauben .....	168
Die Wasservögel (Enten, Gänse, Schwäne und Lappentaucher) .....	169
Die Rallen .....	175
Die Schreitvögel .....	176
Die Singvögel .....	178
Die Spechte .....	188
Andere Vögel .....	191
Die Greifvögel .....	192
Einteilung und Merkmale .....	192
Die Habichtartigen .....	193
Der Steinadler .....	193
Der Bartgeier .....	195
Habicht und Sperber .....	197
Der Mäusebussard .....	200
Der Wespenbussard .....	201
Die Milane .....	202
Der Schlangenadler .....	203
Die Falken .....	203
Der Turmfalke .....	203
Der Wanderfalke .....	204
Der Baumfalke .....	205
Die Eulen .....	206
Der Uhu .....	206
Die Waldohreule .....	208
Der Waldkauz .....	208
Raufuß- und Sperlingskauz .....	209
Der Steinkauz .....	209
Vogelarten und ihr Lebensraum .....	210
<b>Tierische Einwanderer</b> .....	211
Der Waschbär .....	213
Der Marderhund .....	213
Die Nutria .....	214
Die Bisamratte .....	214
Der Goldschakal .....	215
Das Grauhörnchen .....	216
Der Halsbandsittich .....	217

# Lebensräume in Südtirol





## Land der Vielfalt

**Pflanzen und Tiere  
profitieren von der Vielfalt  
der Lebensräume**

Für ein kleines Land in den Alpen ist Südtirol reich mit Tier- und Pflanzenarten gesegnet. Dafür gibt es mehrere Gründe. Da ist einmal die große Höhendifferenz des Landes, die von 200 bis auf weit über 3000 Meter Meereshöhe reicht: von den Tallagen des Etschtales, wo sich die Smaragdeidechse auf den heißen Steinen sonnt, bis hinauf in das Reich von Adler und Steinbock. Mit steigender Höhe folgen verschiedene Pflanzen- und Tiergesellschaften aufeinander.

Auch die verschiedenen Gesteinsarten, die in Südtirol vorkommen, tragen zur Vielfalt bei. Die Pflanzengesellschaften der hellen Dolomiten unterscheiden sich von jenen in den Urgesteinsbergen der Zentralalpen.

Weiters gibt es große regionale Klimaunterschiede im Land. In den Hochtälern, die zum Alpenhauptkamm führen, wie Pfleders oder Pflersch, regnet es mehr als doppelt so viel wie im niederschlagsarmen Vinschgau. Hier gedeiht am Sonnenberg eine besondere Busch- und Steppenvegetation, die als große Besonderheit in den Alpen gilt und Lebensraum für einige charakteristische Tierarten ist, zum Beispiel das Steinhuhn.

Eine große Bereicherung für die Tierwelt sind die Zugvögel, die über das Pfitscher Joch oder den Reschen durch das Land ziehen – sie machen

Trockene Sonnenhänge, Obstwiesen im Talgrund und Nadelwälder am Nördersberg finden sich im Vinschgau vereint.





Abwechslungsreiche Wald-Wiesen-Landschaften prägen das Landschaftsbild Südtirols.

gerne in Südtirol Rast. Auch wenn sie nicht in Südtirol brüten, erfreuen sie den Beobachter: der Schwarzstorch in den Rasner Mösern, die Tafelente am Kalterer See oder die seltenen Kraniche im Eisacktal, Unterland und Überetsch.

Heute sind rund 15.000 verschiedene Tierarten in Südtirol bekannt. Die meisten von ihnen sind Insekten, nämlich etwa 13.500. Allein im Schlern-Seiser-Alm-Gebiet konnten 1030 Schmetterlingsarten, 200 Bienenarten und 36 Heuschreckenarten nachgewiesen werden.

Das Naturmuseum in Bozen zählt 465 Wirbeltierarten in Südtirol: Mit 338 Arten stellen die Vögel die bei Weitem größte Wirbeltiergruppe in Südtirol (138 einheimische Brut- und 200 Zugvogelarten), gefolgt von den Säugetieren (66 Arten), Fischen (35 Arten), Amphibien (14 Arten) und Reptilien (12 Arten).

der Rehbestände verzeichnet. Mit der Wiederbewaldung der Flächen verschlechtern sich die Lebensräume für das Rehwild, und die Rehwilddichte nimmt in der Folge wieder deutlich ab. Bewirtschaftete Bergmähder bieten dem Schalenwild beste „4-Zimmer-Wohnungen“. Auf zuwachsenden Bergmähdern oder Almflächen findet das Reh zwar ausreichend Deckung und gute Bedingungen für die Paarung und die Aufzucht, die Äsung wird jedoch zunehmend knapper. Der Rehbestand nimmt in diesen Gebieten folglich ab.

Mit seinen Eingriffen in die Landschaft trägt der Mensch zur Vielfalt der Lebensräume bei.

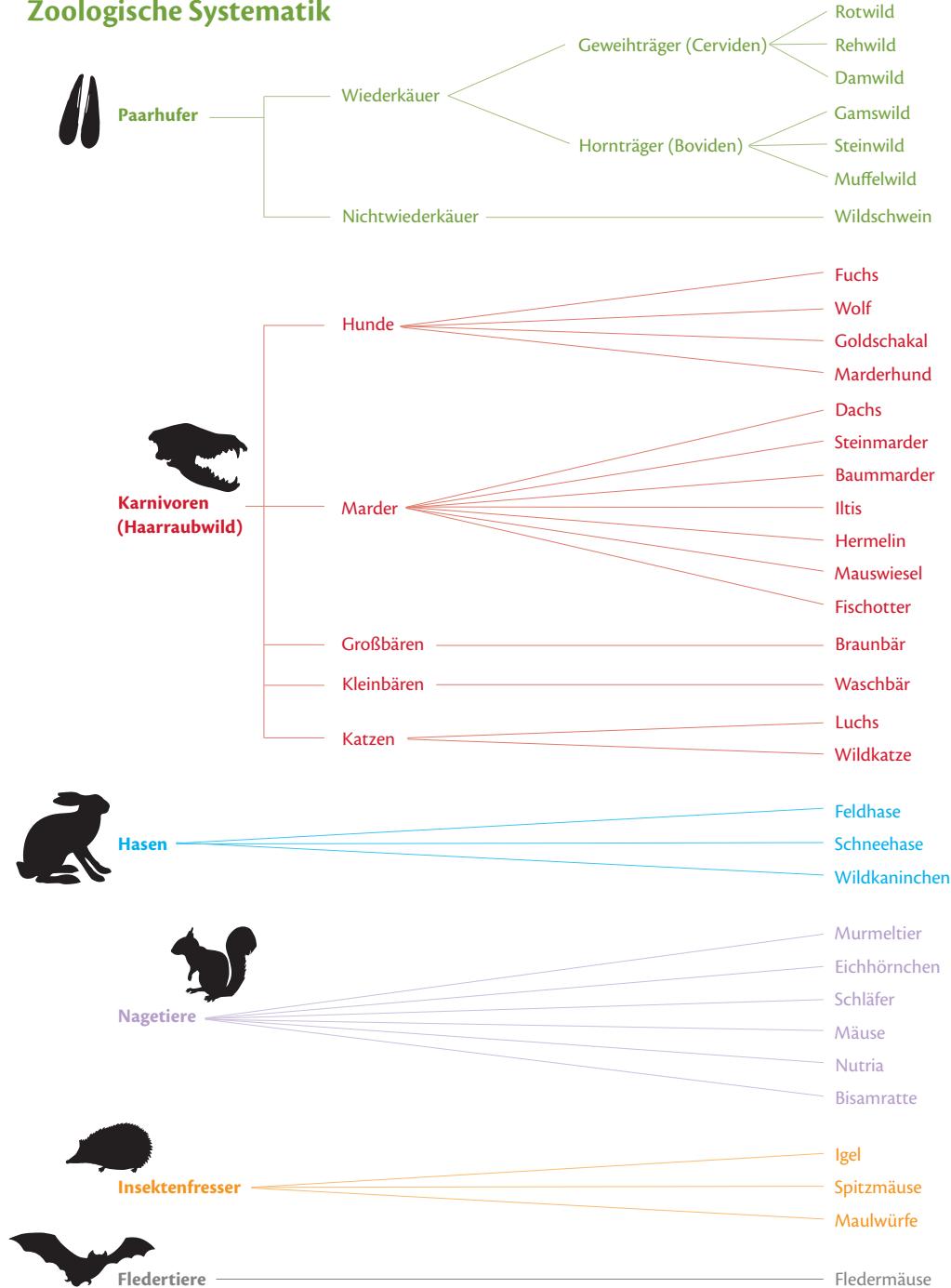


Werden die Almen aufgelassen, dann verlieren sie ihre Eignung als Lebensraum für viele Tiere. Immer mehr Südtiroler Jagdreviere werden deshalb in der Lebensraumpflege aktiv.



# Wirbeltiere

## Zoologische Systematik



## Merkmale

Wirbeltiere haben als gemeinsames Merkmal ein Innenskelett mit einer Wirbelsäule. Fünf Klassen werden unterschieden. Am höchsten entwickelt sind die Säugetiere und die Vögel. Sie werden auch als gleichwarme Tiere bezeichnet, das heißt, dass sie eine konstante Körpertemperatur halten können. Zu den wechselwarmen Wirbeltieren gehören die Fische, die Reptilien und die Amphibien. Ihre Körpertemperatur passt sich der Außentemperatur an.

# Säugetiere

**Merkmale der Säugetiere:**  
**Haarkleid, Milchdrüsen,**  
**lebend gebärend**

Säugetiere sind in der Regel behaart, sie besitzen Milchdrüsen. Die Jungen sind bei der Geburt entweder weit entwickelt und können schon laufen (Lauftunge: Schalenwild oder Feldhase und Schneehase) oder sie bleiben eine Zeit lang mit geschlossenen Augen und Ohren im Versteck (Nestjunge: Fuchs, Dachs, Bär, Eichhörnchen oder Mäuse). In Südtirol kommen folgende Kategorien, man nennt sie Ordnungen, von Säugetieren vor:

- › **Paarhufer (Schalenwild)**
- › **Haarraubwild**
- › **Nagetiere**
- › **Hasenartige**
- › **Insektenfresser**
- › **Fledertiere (Fledermäuse)**

Die **Insektenfresser** sind eine Gruppe relativ kleiner Tiere, die mit ihren spitzen Zähnen an eine räuberische Lebensweise angepasst sind. In Südtirol ist diese Ordnung durch den Igel, die Spitzmäuse und den Maulwurf vertreten.

**Fledermäuse** sind die einzigen fliegenden Säugetiere. Sie sind wie Igel und Spitzmäuse nachtaktiv und zählen zu den wichtigsten natürlichen Gegenpielern von Schadinsekten. In Südtirol kommen 25 verschiedene Fledermausarten vor. Bäume, offene Dachböden, Kirchendächer und unterirdische Höhlen dienen ihnen tagsüber und im Winter als Unterschlupf. Aber auch abgestorbene Bäume mit Spechthöhlen sind wichtig und sollen zum Schutz der Fledermäuse und vieler anderer Tiere erhalten werden.



1 Der Maulwurf lebt unter der Erde. Er zählt im Sinne des Südtiroler Jagdgesetzes nicht zum Wild.

2 Igel sind vorwiegend nachtaktiv und halten Winterschlaf.

3 Trotz ihrer Ähnlichkeit gehören Spitzmäuse nicht zu den Nagetieren, sondern wie Igel und Maulwurf zu den Insektenfressern. Sie ernähren sich vorrangig von Insekten und Würmern.

4 Die Zwergfledermaus ist in Südtirol recht häufig. Sie zählt zu den kleinsten Säugetieren Europas.

5 Fledermäuse fressen fast ausschließlich Insekten, die sie per Echolot, also mit den Ohren, anpeilen. Die Breitflügel-Fledermaus kommt in Baumhöhlen und alten Dachstühlen vor. Sie ist stark gefährdet.



Die wiederkäuenden Paarhufer werden in Geweih- und Hornträger eingeteilt.

Die Gräser und Blätter werden abgerupft, fast unzerkaut geschluckt und durchlaufen den Verdauungsvorgang:

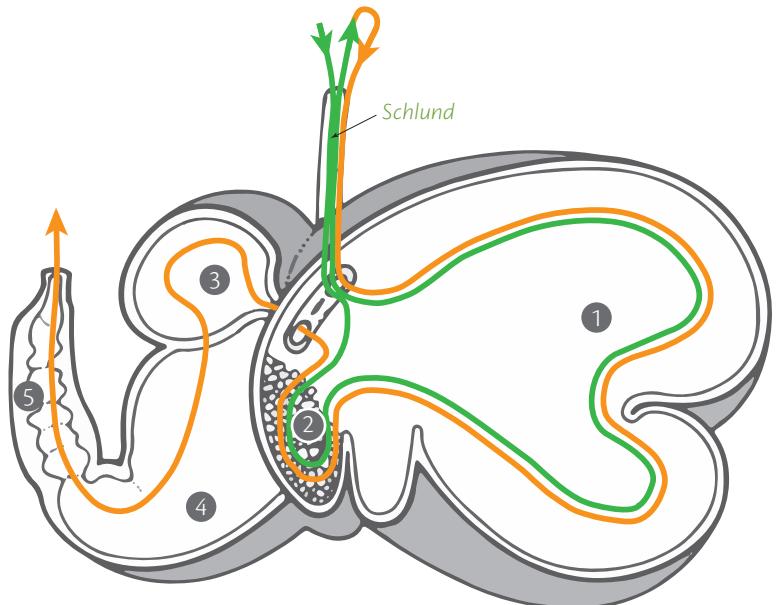
**1 Pansen:** Die Nahrung wird mit Mikroorganismen durchmischt, nach einiger Zeit wieder hochgewürgt und gelangt, nachdem sie ausgiebig wiedergekaut wurde, wieder in den Pansen.

**2 Netzmagen:** sortiert den wiedergekauten Pflanzenbrei. Nur kleine Teile gelangen weiter in den Blättermagen.

**3 Blättermagen:** entzieht der Nahrung Wasser und Nährstoffe.

**4 Labmagen:** Magensäure und Enzyme zersetzen den Pflanzenbrei.

**5 Darm:** Nährstoffe werden über die Darmzotten ins Blut aufgenommen.



## Schalenwild

### Einteilung und Merkmale

Das Schalenwild hat seinen Namen von den Hufen (Schenkel). Als Schalenwild bezeichnet der Jäger die **wild lebenden Paarhufer**. Die Ordnung der Paarhufer setzt sich aus zwei Gruppen zusammen: den **Wiederkäuern** und den **Nichtwiederkäuern** (Wildschwein).

Die Wiederkäuer bestehen aus zwei Familien: den Geweihträgern oder Cerviden (Rehwild, Rotwild und Damwild) und den Hornträgern oder Boviden (Gamswild, Steinwild und Mufflon).

Wiederkäuer haben ein besonderes **Verdauungssystem**. Pflanzen bestehen zum Großteil aus Zellulose, die schwer zu verdauen ist. Dafür brauchen die Pflanzenfresser Bakterien und andere Mikroorganismen. Sie bilden die Pansenflora und spalten die Zellulose in verwertbaren Zucker auf. Je mehr Zellulose in der Nahrung enthalten ist, desto mehr Zeit brauchen die Mikroorganismen und umso größer muss der Pansen sein. Pansenzotten vergrößern die innere Oberfläche zusätzlich. Rotwild ist ein Grasfresser. Es hat einen großen Pansen, in dem das Futter lange zurückgehalten wird. Rehe dagegen haben einen kleinen Pansen. Sie äsen vor allem Blätter und Kräuter, die weniger Zellulose enthalten als Gras.

Im Gegensatz zu den meisten Säugetieren und Vögeln haben Cerviden keine ausgebildete Gallenblase an der Leber.

Wiederkäuer haben gemeinsame **Gebissmerkmale**. Den Schneidezähnen im Unterkiefer stehen keine Zähne im Oberkiefer gegenüber, sondern eine Knorpelleiste.

Das **Geweih** der Cerviden besteht aus Knochensubstanz, es wächst jährlich neu und wird bereits nach wenigen Monaten wieder abgeworfen. Bei der Neubildung ist es von einer durchbluteten Haut (der Basthaut) umschlossen, welche nach Abschluss der Geweihbildung vertrocknet. Die Geweihträger fegen dann die vertrocknende Basthaut an Bäumen und Sträuchern ab. Mit dem Verfegen des Bastes geht eine hormonelle Umstellung einher; die männlichen Tiere sind dann paarungsbereit.

Bei den Boviden tragen beide Geschlechter **Hörner**, die nicht abgeworfen werden. Diese von der Haut gebildete harte Substanz besteht ähnlich wie ein Fingernagel hauptsächlich aus verhornten abgestorbenen Zellen. Hörner wachsen um den knöchernen Stirnzapfen herum. Jedes Jahr erfolgt ein Wachstumsschub. An den erkennbaren Wachstumsschüben kann man das Alter des Tieres feststellen.

**Bis auf das Wildschwein sind alle Schalenwildarten Wiederkäuer**

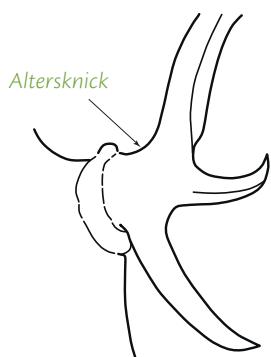
**Wiederkäuer können in kurzer Zeit viel Nahrung aufnehmen**

**Merkmale der Wiederkäuer: vierteiliger Magen, keine Schneidezähne im Oberkiefer**

**Cerviden haben keine Gallenblase**

**Cerviden sind Geweihträger**

**Boviden sind Hornträger**



Der Altersknick ist manchmal am Geweih sehr alter Hirsche knapp oberhalb der Rose zu finden.

hängt durch. Die Rosenstöcke sind kurz, die Rosen sitzen flach auf dem Schädel. Im sehr hohen Alter lässt die Geweihstärke zunehmend nach. Am Geweih sehr alter Hirsche findet sich gelegentlich ein sogenannter Altersknick.

### Das Ansprechen des Kahlwildes

Der Jäger nennt das weibliche Rotwild und die Kälber Kahlwild. Im Revier lassen sich folgende Klassen unterscheiden:

- › **Kälber**
- › **Schmaltiere**
- › **Alttiere**

**Kälber** erkennt man im Sommer an der Größe und an der gefleckten Decke. Das Haupt ist im Profil kurz mit runder, aufgewölbter Stirn. Die Flecken verlieren sich ab September. Die **Geschlechter** sind bis Jahresende in der Regel **nicht unterscheidbar**.

Das **Schmaltier** steht in der körperlichen Entwicklung zwischen Alttier und Kalb. Der Schädel ist im Profil nicht gestreckt, sondern noch ziemlich kurz. Die Gestalt ist leicht und grazil, Bauchlinie und Rückenlinie sind gerade.



Alttier mit Kalb



Schmaltier

Bis zum Alter von 28 Monaten kann das Alter am erlegten Tier am Fortschritt des Zahnwechsels von Milchgebiss zu Dauergebiss recht genau bestimmt werden.

Das **Alttier** entwickelt mit zunehmendem Alter ein langes, knochiges Haupt. Durchhängende Rückenlinie, hervortretendes Knochengerüst und spätes Verfärbeln im Herbst deuten auf ein hohes Alter hin.

Von der Setzzeit bis in die Brunft ist beim **säugenden Alttier** von hinten die **Spinne** (das Gesäuge) erkennbar. Eine genauere Altersansprache ist beim ausgewachsenen weiblichen Rotwild schwierig.

### Südtiroler Hegerichtlinien für Rotwild

Die Rotwildjagd in Südtirol verfolgt diese Ziele: angemessene Bestände mit ausgewogenem Geschlechterverhältnis und natürlicher Altersstruktur sowie eine Begrenzung der Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft.

Das Rotwild hat in Südtirol in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Um diese Wildart in unserem Land in Grenzen zu halten, muss vor allem auch in jener Klasse, die den Nachwuchs bringt, stark genug eingegriffen werden: bei den Alttieren. Grundsätzlich gilt die Regel, dass für jeden Hirschabschuss zwei Stück Kahlwild – am besten ein Tier und ein Kalb – erlegt werden müssen. Wird dieses Prinzip eingehalten, also für jeden gestreckten Hirsch auch ein Tier und ein Kalb erlegt, so erreicht man, dass gleich viel männliche wie weibliche Tiere dem Bestand entnommen werden (die Hälfte der erlegten Kälber ist im Schnitt männlich, die Hälfte weiblich, also ist die Entnahme geschlechtermäßig ausgewogen).

Wenn anwachsende Rotwildbestände reduziert werden sollen, muss mehr Kahlwild erlegt werden. Zudem muss mindestens die Hälfte des Kahlwildabschusses bei den Tieren erfolgen.

In einem Rotwildbestand ist neben einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis auch eine natürliche Altersstruktur anzustreben. Um dies zu erreichen, sollen vor allem junge Hirsche erlegt und die mittelalten Hirsche weitgehend geschont werden.

Bereits zu Jagdbeginn im Frühjahr können Schmaltiere und Schmalspießer bejagt werden. Alttiere und Kälber werden im Herbst erlegt.

**Ausgeglichenes  
Geschlechterverhältnis**

**Natürliche Altersstruktur**

**Geringe Wildschäden**

**Abschussverhältnis  
mindestens 1 : 2**



Rebhuhn

### Das Rebhuhn

Das Rebhuhn ist knapp taubengroß, graubraun, mit rostrotem Kopf und kurzem rostroten Stoß. Die Geschlechter sind schwer zu unterscheiden. Die Vögel leben paarweise.

Den Lebensraum der Rebhühner bilden abwechslungsreiche Acker- und Wiesenlandschaften mit Bodendeckung (Altgras). Die Hühner ernähren sich von Samen, Getreide und grünen Pflanzen. Für die Küken sind Insekten lebensnotwendig.

Die Bestände sind in den letzten Jahrzehnten europaweit **drastisch zurückgegangen**. Die Ursachen sind wie auch bei anderen Feldhühnern in der Intensivierung der Landwirtschaft zu suchen. Wo die brachliegenden Wiesen fehlen, die Hecken gerodet, die kleinen Getreidefelder aufgegeben, die Fluren bereinigt werden, finden Rebhuhn, Wachtel und Fasan keinen Platz mehr. Das Rebhuhn **ist in Südtirol sehr selten und nicht jagdbar**.

### Die Limikolen oder Watvögel

Limikola bedeutet „Schlammbewohner“. Zu dieser Ordnung zählen neben den Regenpfeifern und Möwen auch die Schnepfenvögel. Das sind langbeinige Watvögel, meist mit langem Schnabel (Stecher), die vorwiegend in Feuchtgebieten leben. Am bekanntesten ist die **Waldschnepfe, die allerdings in Wäldern und nicht in Feuchtgebieten lebt**. Weitere in Südtirol selten vorkommende Vertreter dieser Familie sind beispielsweise die **Bekassine**, die **Uferschnepfe** und der **Grünschenkel**.

Mit ihrem langen Schnabel suchen die Vögel nach tierischer Nahrung im Schlamm oder im lockeren Waldboden (Waldschnepfe). Alle Schnepfenvögel sind Zugvögel, weil sie im gefrorenen Boden keine Nahrung finden können. Schnepfen leben und brüten auf dem Boden, ihre Jungen sind Nestflüchter.

**Die Waldschnepfe** ist vorwiegend nachtaktiv und mit ihrem braun gestreiften Gefieder außerordentlich gut getarnt. Sie wurde früher gern im Frühjahr „auf dem Schnepfenstrich“ erlegt. Darunter versteht man den Balzflug der Männchen während der Dämmerung in Baumkronenhöhe unter quorrenden, an das Quaken eines Frosches erinnernden und puitzenden hellen Lauten. Anderswo ist die Suchjagd mit dem Vorstehhund im Herbst sehr beliebt. Die Waldschnepfe brütet in Mischwäldern und ist hierzulande häufiger während des Vogelzuges von September bis November anzutreffen.

Abwechslungsreiche Acker- und Wiesenlandschaften

In Südtirol nahezu ausgestorben

Langbeinig

Langer Schnabel

Bodenbrüter

Zugvögel

Heimlich lebender Waldvogel

Jagdbar



## Limikolen

- 1 Der Scheitel der **Waldschnepe** ist quer gestreift.
- 2 Die **Bekassine** ist kleiner als die Waldschnepe, ihr Scheitel ist längs gestreift. Man erkennt sie auch an ihrem Zickzackflug. Sie bewohnt Sumpfgebiete und feuchte Wiesen.
- 3 Die **Uferschnepfe** ist ungefähr so groß wie ein Haushuhn, bewohnt Feuchtgebiete und ist als Zugvogel öfter in der Nähe von Gewässern zu sehen.
- 4 Der **Grünschenkel** ist deutlich größer als eine Amsel, Brutgebiet ist der hohe Norden (Skandinavien und Sibirien). Der unscheinbar grau gespenkelte Vogel ist an den grünen Ständern zu erkennen.
- 5 Der taubengroße **Kiebitz** brütet nicht mehr in unserem Land. Auf dem Zug halten sich Kiebitze aber mitunter in größeren Scharen auf Feuchtwiesen auf. Das Gefieder wirkt aus der Ferne schwarzweiß. Auch im Flug fällt der Kontrast in der Gefiederzeichnung auf. Ein auffälliges Merkmal ist die lange, abstehende Federholle.
- 6 Der **Flussregenpfeifer** ist etwas größer als ein Sperling und läuft mit kurzen Trippelschritten. Man findet ihn auf Schotterbänken entlang der Bäche und Flüsse. Der schwarzweiße Kopf und Hals machen diesen Vogel leicht erkennbar.
- 7 Die **Möwen** gehören zu den sich ausbreitenden Vogelgruppen. Sie sind heutzutage auch im Landesinneren und dort vor allem entlang von Flüssen ganzjährig ein vertrauter Anblick.
- 8 Mittelmeermöwen sind fast doppelt so groß wie Lachmöwen **8**. Im Sommerkleid sind Lachmöwen auch an ihrem braunen Kopf leicht zu erkennen.

**Latschenöl gilt als wirksames Naturheilmittel, doch Vorsicht beim Dosieren!**

**Nadeln zu je zwei in einem Büschel**

**Überaus wertvolle Äsungspflanze**

**Einer der wenigen Laubbäume in Gebirgswäldern**

## **Latsche**

Latschen erkennt man leicht an ihrer strauchartigen Wuchsform. Als Anpassung an die winterliche Schneelast liegen die Stämmchen bergabwärts dicht am Boden an und richten sich erst gegen den Wipfel hin nach oben. Die spitzen Nadeln stehen paarweise zusammen. Die Latsche ist ein Gehölz der Waldgrenze, sie liebt kalkhaltige Böden. Die auch Leg- oder Bergföhre genannte Holzart kommt meist im Reinbestand vor. Sie bildet dann mehr oder weniger ausgedehnte Latschenfelder. In Südtirol gibt es große Latschenvorkommen im Dolomitengebiet und im Sarntal. Latschenfelder sind beliebte Zufluchtsorte für die Wildtiere des obersten Waldgürtels, besonders wenn sie etwas aufgelockert sind. Hier ziehen sich Rehe, Gamsen und Rotwild zurück. Auch Schneehasen suchen im Latschengestrüpp Zuflucht. Latschen werden gerne verfegt, und die Samen sind bei vielen Singvögeln beliebt.

## **Vogelbeere**

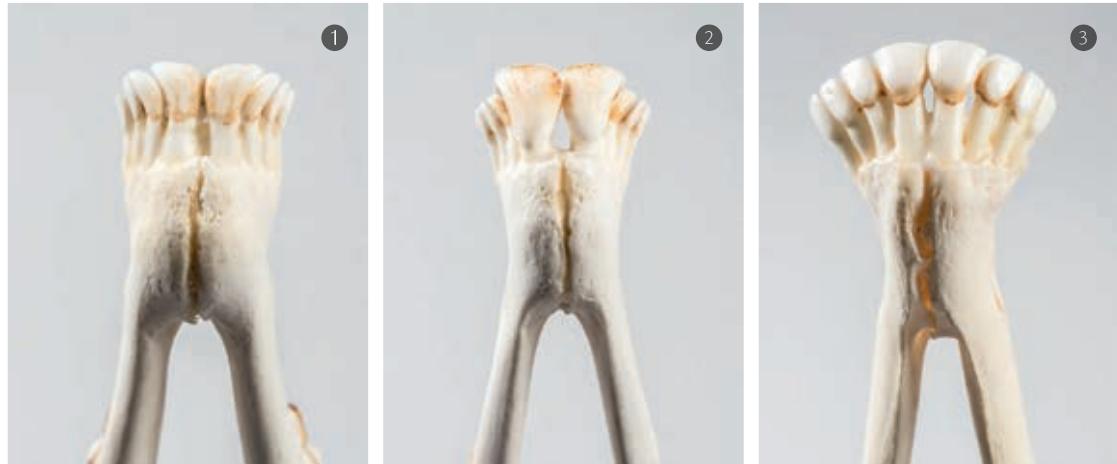
Vogelbeere, Eberesche, „Moschpa“ – der auffallende Baum wird mit verschiedenen Namen bezeichnet und ist im Spätsommer und im Herbst an den vielen roten Früchten und am leuchtend roten Laub zu erkennen. Wie der Name schon sagt, ernähren sich die Vögel gerne von den reifen Früchten. Im Herbst und Winter können ganze Schwärme von Staren, Wacholderdrosseln, sogar Alpendohlen, aber auch Kleinvögel auf die Früchte tragenden Bäume einfallen. Vogelbeeren stehen auch beim Marder auf dem herbstlichen Speiseplan. Für das Hasel-, Auer- und Birkhuhn ist die Vogelbeere eine wichtige Äsungspflanze, wobei Blätter, Knospen und Beeren verzehrt werden. Die Eberesche ist recht anspruchslos, wächst überall im Land vom Tal bis zur Waldgrenze und wird auch vom Schalenwild mit Vorliebe angenommen. Junge Bäumchen werden von Gamsen, Rot- und Rehwild verbissen, und auch an höher gewachsenen Bäumen fehlen oft die Blätter, so weit die Äser reichen. Gamswild stellt sich nicht selten auf die Hinterläufe, um an höher hängende Blätter zu gelangen. Vogelbeeren werden ausschließlich durch Vögel verbreitet. Die Samen der roten, kugeligen Früchte werden von den Vögeln unverdaut ausgeschieden. Nur aus Samen, die durch den Verdauungstrakt eines Vogels gegangen sind, können neue Bäume wachsen.



Latsche



Vogelbeere

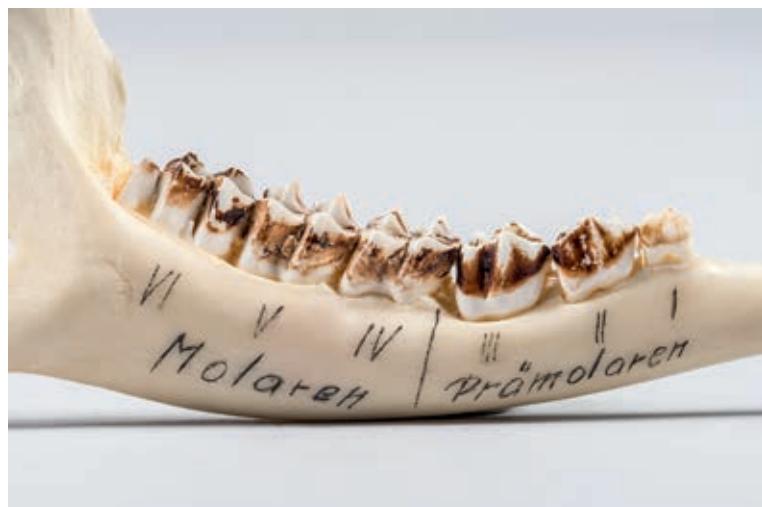


Altersbestimmung anhand der Schneidezähne bei Rot- und Gamswild

- ① Nur Milchzähne: Kitz bzw. Kalb
- ② Die mittleren Schneidezähne sind gewechselt: einjährig.
- ③ Alle Schneidezähne sind Dauerzähne: Rotwild 2+, Gamswild 3+ Jahre. Der abgebildete Unterkiefer stammt von einem alten Stück, die Schneidezähne sind stark abgenutzt.

sind oder ob die Zahnreihe aus **Dauerzähnen** besteht. Die Milchzähne sind kleiner und nicht so widerstandsfähig wie die bleibenden Zähne, sie nutzen sich schneller ab.

Bei **Gams-, Rot- und Steinwild** sind die **Schneidezähne** im Milchgebiss deutlich kleiner als die Dauerzähne. Sie werden **von innen nach außen gewechselt**, das heißt, dass zuerst die beiden mittleren Milchschnidezähne ausfallen und durch Dauerzähne ersetzt werden. Dieser Vorgang ist beim Menschen nicht anders. Die äußersten Schneidezähne werden zuletzt gewechselt, beim Rotwild nach zwei Jahren, bei den Gamsen nach drei Jahren.



In jeder Kieferhälfte gibt es drei vordere Backenzähne (Prämolaren) und drei hintere Backenzähne (Molaren). Dieser Kiefer stammt von einem einjährigen Reh, der Prämolar III ist zweiteilig und vor Kurzem gewechselt worden.

Das Milchgebiss weist außerdem weniger Mahlzähne auf als das Dauergebiss. In jedem Kieferast des Milchgebisses gibt es nur drei, im Dauergebiss sind es sechs. Eine Unterkieferhälfte im Milchgebiss besitzt also vorne drei Schneidezähne sowie einen Eckzahn und hinten drei Mahlzähne. Mit einem vielfach schon geläufigen Fremdwort werden diese drei vorderen Mahlzähne Prämolaren genannt, also vordere Mahlzähne. Der dritte, hinterste dieser Prämolaren ist beim Milchgebiss dreiteilig, im Dauergebiss zweiteilig. Die Prämolaren im Milchgebiss verlieren sich schon im ersten bzw. zweiten Lebensjahr und werden durch Dauerzähne ersetzt. Gleichzeitig schieben sich im hinteren Kieferbereich die Backenzähne (Molaren) des Dauergebisses empor.

Es gibt eine weitere einfache Regel, um relativ schnell anhand des Zahnteils eine ziemlich sichere Altersschätzung junger Stücke vornehmen zu können:

**Im Milchgebiss des Schalenwildes ist der dritte Prämolar stets dreiteilig, im Dauergebiss dagegen zweiteilig.** Dieser Vorbäckenzahn wird

- › beim Rehwild mit etwa einem Jahr (12–15 Monate),
- › beim Rotwild (hier im Bild) mit etwa zwei Jahren (24–27 Monate),
- › beim Gams- und Steinwild mit zweieinhalb Jahren gewechselt.

Bis zu diesem Alter ist eine sehr genaue Altersbestimmung möglich.

#### Wichtiger dritter Prämolar



Zweijähriges Stück Rotwild:  
Alle sechs Backenzähne sind vorhanden, der dritte Prämolar ist noch dreiteilig und wird bald ausfallen. Rehe verlieren den dritten Prämolar bereits mit gut einem Jahr, Gams- und Steinwild mit zweieinhalb Jahren.

### Gewehre sind Feuerwaffen

Zu den **Schusswaffen** zählen Gewehre, Pistolen oder Signalwaffen, die mit Schießpulver, komprimierter Luft oder komprimiertem Gas betrieben werden.

Die mit Schießpulver betriebenen Schusswaffen werden **Feuerwaffen** genannt.

Die Feuerwaffen werden eingeteilt in Kurzwaffen und Langwaffen. Zu den Kurzwaffen zählen Pistolen und Revolver, zu den Langwaffen Büchsen, Flinten und kombinierte Gewehre.

### Kurzwaffen

#### Faustfeuerwaffen sind keine Jagdwaffen

Kurzwaffen oder Faustfeuerwaffen sind für die Jagd nicht zugelassen. Sie wären für die Jagdausübung auch nicht geeignet, da sowohl die Treffsicherheit als auch die Geschosswirkung den Ansprüchen weidgerechter Jagd nicht genügen. Für das Tragen einer Kurzwaffe bedarf es einer eigenen Bewilligung. Mit dem Jagdgewehrschein erhält der Jäger grundsätzlich die Voraussetzung, Kurzwaffen zu erwerben, er darf diese aber nicht tragen, das heißt, außerhalb seiner Wohnung und der Zubehörfächern (Keller, Hof, Garage, Stall, Garten usw.) nicht mit sich führen.



Beim Revolver (links) befinden sich die Patronen in einer Trommel, bei der Pistole (rechts) im Magazin, welches sich im Pistolengriff befindet. Kurzwaffen sind für die Jagdausübung nicht zugelassen.





Repetierbüchse mit Handspanner



Bockdoppelflinte

## Langwaffen

Als Langwaffen gelten laut italienischem Recht jene Feuerwaffen, deren Lauf mindestens 30 Zentimeter lang ist und die insgesamt länger als 60 Zentimeter sind. Waffen, welche diese Maße nicht erreichen, gelten als Kurzwaffen. Die für die Jagd gebräuchlichen Langwaffen unterteilt man in Flinten, Büchsen und kombinierte Gewehre.

**Flinten** sind Gewehre, aus denen Schrotpatronen verschossen werden. Sie können einläufig oder doppelläufig sein. Das Laufinnere ist glatt. Aus Flinten können auch Einzelgeschosse abgefeuert werden, sogenannte Flintenlaufgeschosse. Diese kommen unter anderem bei der Wildschweinjagd zum Einsatz. In Südtirol sind Flintenlaufgeschosse für die Jagdausübung verboten.

Aus Flinten wird mit Schrot geschossen

**Büchsen** sind Gewehre, aus denen Einzelgeschosse abgefeuert werden. In das Laufinnere sind spiralförmige Rillen eingefräst, der Lauf ist „gezogen“. Man bezeichnet Büchsen deshalb auch als Gewehre mit gezogenem Lauf. Heute werden diese spiralförmigen Felder und Züge meistens durch maschinelles Hämmern erzeugt. Sie geben dem zylinderförmigen Langgeschoss beim Verlassen des Laufes eine Drehung um die Längsachse

Büchsen dienen der Abgabe von Einzelgeschossen

# Glossar

## A

### **Aalstrich**

dunkler Strich entlang der Rückenlinie in der Decke von Rot- und Gamswild

### **abbalgen**

Abziehen des Balges beim Hasen, Federwild und Haarraubwild (außer Dachs)

### **ablegen**

dem Hund befehlen, sich niederzulegen und frei oder angeleint auf dem Platz zu verharren, bis er abgeholt oder abgerufen wird

### **Abschussplan**

jährlich (oder für mehrere Jahre) zu erstellender Plan über die beabsichtigte Bejagung bestimmter Wildarten eines Reviers

### **Abschussplankommission**

Kommission, die den Abschussplan bestimmt

### **abschwarten**

Häuten beziehungsweise Abziehen der Schwarze mittels Messer bei Schwarzwild, Dachs und Murmeltier

### **Absehen**

Bezeichnung für die Markierung, welche das Zielen mit dem Zielfernrohr ermöglicht

### **abwerfen**

jährliches Abstoßen des Geweih bei allen Cerviden

### **Abwurfstange**

abgeworfene Geweihstange der Cerviden

### **Abzug**

Vorrichtung bei Schusswaffen zum Auslösen des Schusses

### **Affe**

junges Murmeltier im ersten Lebensjahr

### **Afterklauen**

die nach hinten stehenden Klauen oberhalb der eigentlichen Schalen beim Schalenwild

### **alpin**

im Gebirge, oberhalb der Wald- und Baumgrenze befindlich

### **Alttier**

weibliches Tier der Hirscharten (Ausnahme Rehwild) ab dem dritten Lebensjahr

### **Analdrüse**

Drüse unter der Schwanzwurzel von Hunde-, Katzen- und Marderartigen, die Duftstoffe zur Reviermarkierung absondert

### **ankirren**

Anlocken von Wild an eine bestimmte Stelle im Revier durch Ausbringen von Futtermitteln in geringen Mengen

### **anludern**

Anlocken von Raubwild mithilfe von Tierkadavern

### **Anschuss**

Stelle, wo ein Stück Wild beschossen wurde

### **anschweißen**

Wild durch einen Schuss verwunden

### **Ansitz**

Ort, an dem der Jäger ansitzt, um auf das Wild zu warten

### **ansprechen**

Erkennen und Beurteilen des Wildes (und auch seiner Spuren)

### **apportieren**

Herbeitragen von Wild oder anderen Gegenständen durch den Jagdhund

### **Art**

wichtigste natürliche Einheit im biologischen System der Lebewesen. Gesamtheit der in allen wesentlichen Merkmalen übereinstimmenden Individuen, mit der Fähigkeit, fruchtbare Nachkommen zu zeugen

### **äsen**

Nahrungsaufnahme bei pflanzenfressendem Haarwild, außer beim Schwarzwild

### **Äser**

Maul des pflanzenfressenden Haarwildes, außer beim Schwarzwild

### **Äsung**

Nahrung des pflanzenfressenden Haarwildes, außer beim Schwarzwild

### **aufbrechen**

Öffnen der Bauchhöhle und Entfernen der Eingeweide

### **Aufbruch**

die gesamten inneren Organe des erlegten Wildes, die beim Versorgen dem Wildkörper entnommen werden

**aufwerfen**

plötzliches Anheben des Hauptes (Schalenwild), zum Beispiel bei Störungen, Geräuschen und Bewegungen

**Augspross**

unterstes Ende (Spross) des Geweihes beim Rot- und Damhirsch

**äugen**

das Sehen bei Wild und beim Hund

**aus der Decke schlagen**

Häuten beim Schalenwild, außer beim Schwarzwild (ab-schwärzen)

**Ausriss**

bei plötzlicher Flucht des Schalenwildes im weichen Boden herausgerissene Erdklumpen oder Graswurzeln Pirschzeichen

**auswerfen**

Entfernen der Eingeweide aus dem erlegten Hasen und Kaninchen

**B****Bache**

weibliches Stück Schwarzwild ab dem ersten Frischen beziehungsweise ab dem dritten Lebensjahr

**Balg**

Fell von Hase und Haaraußwild (außer Bär, Wolf und Dachs) sowie Federbalg bei Federwild

**Ballen**

die Fußsohlen beim Wild und beim Hund, beim Schalenwild der polstrige weiche Wulst an der Unterseite der Schale

**Balz**

allgemeine Bezeichnung für Paarungsvorspiel, in erweiterter Form auch für alle Verhaltensweisen der Begattungseinleitung bei Federwild

**balzen**

Lautäußerungen und Verhalten während der Balz

**Balzkragen**

die gesträubten Halsfedern beim balzenden Auer- und Birkhahn

**Balzpech**

siehe Falzpech

**Balzplatz**

Ort, an dem die Balz stattfindet

**Balzrosen**

nackte Hautstellen am Kopf einiger Hühnervögel, besonders der Hähne, die auffällig rot gefärbt und in der Balz stark

durchblutet und angeschwollen sind. Besonders ausgeprägt bei Auer- und Birkhahn, beim Fasanenhahn mit zusätzlichen Hautlappen unter den Augen

**Balzsprung**

das Hochspringen des am Boden balzenden Auer-, Birk- und Fasanenhahnes (auch Flattersprung genannt)

**Balzstift**

kurze Hornauswüchse an den Zehen der Raufußhühner ohne besondere Beziehung zur Balz

**Bandwurmfinnen**

in einer blasenartigen Hülle befindliche Larvenstadien von Bandwürmern

**Bär**

Bezeichnung für das männliche Murmeltier

**Bart**

a) die Tasthaare an den Lippen des Hasen, des Fuchses, des Hundes usw.

b) die Rückenhaare des Gamsbockes, des Dachses und des Schwarzwildes

c) die Haare an der Trägerunterseite beim Hirsch

**Bast**

behaarte und stark durchblutete Haut, die während des Wachstums die neu entstehenden Geweie bei Cerviden umgibt

**Bau**

Bezeichnung für die unterirdische Behausung von Fuchs, Dachs, Kaninchen, Murmeltier, Iltis, welche entweder selbst gegraben oder mitbewohnt wird und sich aus mehreren Röhren (Gängen) zusammensetzen kann

**Bauhund**

siehe Erdhunde

**Baumgrenze**

klimabedingte äußerste Grenzzone, bis zu der ein normaler Baumwuchs noch möglich ist; in Südtirol liegt die Baumgrenze zwischen 2200 und 2400 Metern

**befahren**

Beschreibung für den Zustand eines Baues, wenn er bewohnt ist

**Behang**

die herabhängenden Ohren der Jagdhunde

**Bergstutzen**

Kipplaufgewehr mit zwei Büchsenläufen unterschiedlichen Kalibers, die übereinander angeordnet sind

**beschlagen**

a) das Begatten beim gesamten Schalenwild

b) der Zustand des trächtigen weiblichen Schalenwildes

**Beschussstempel**

bestätigt, dass die Waffe den gesetzlich vorgeschriebenen Gasdrucktest bestanden hat

**bestätigen**

das Feststellen des Wildes, dessen Standortes oder Aufenthaltsraumes durch direkte und indirekte Nachweise

**Bett**

Bezeichnung für den Ruheplatz des Schalenwildes, außer beim Schwarzwild

**Biotopt**

Lebensraum einer Lebensgemeinschaft

**Bisstöter**

Falken sind Bisstöter, das heißt, ihre relativ schwachen Fänge halten die Beute nur fest, getötet wird mittels Schnabelbiss ins Genick

**blädern**

meckernde Lautäußerung des Gamsbockes vor allem während der Brunft

**blanke Waffen**

Sammelbezeichnung für alle Hieb- und Stoßwaffen sowie Messer, die auf der Jagd verwendet werden

**Blatt**

Im engeren Sinn das Schulterblatt, in weiterem Sinn der vordere Teil des Rumpfes beim Schalenwild

**blättern**

Lockjagd auf den Rehbock, wobei mittels Nachahmen von Geiß- oder Kitziepen versucht wird, einen Rehbock anzulocken

**Blatter**

Instrument zum Nachahmen von Lautäußerungen einer Rehgeiß oder eines Rehkitzes

**Blattzeit**

Paarungszeit Brunft beim Rehwild

**Blume**

a) Schwanz des Hasen

b) die weiße Spitze der Fuchslunte (Fuchsschwanz)

**Bockbüchsflinte**

kombinierte Waffe mit je einem übereinander angeordneten Büchsen- und Flintenlauf

**Bockflinte**

Flinte mit zwei übereinander angeordneten Läufen

**bodenforkeln**

der Hirsch zerfurcht mit dem Geweih den Boden

**Borste**

das steife, harte Haar des Schwarzwildes

**Botanik**

Lehre von den Pflanzen

**Bovidien**

wissenschaftliche Bezeichnung für die Familie der Hornträger (Bovidae). Diese große Familie umfasst unter anderem Gams, Steinbock, Mufflon, Schafe, Ziegen, Rinder.

**Bracken**

laut jagende Jagdhunderassen, die vorwiegend bei der Fuchs- und Hasenjagd (früher auch bei der Schalenwildjagd) zum Einsatz kommen

**brackieren**

Jagdausübung unter Zuhilfenahme von Bracken

**brandig**

poröse, stumpfe und dunkler als der Rest gefärbte Stangenenden. Sie gelten bei jungen Hirschen als Zeichen eines wuchsfreudigen Geweils. Brandige Enden bei alten Hirschen sind hingegen ein Anzeichen für Schwäche und Krankheit.

**Brante**

Pfote beim Haarraubwild

**brechen**

mit dem Gebrech im Boden nach Nahrung wühlen

**breit**

Wild steht so, dass es dem Jäger die ganze Seite zeigt

**Bringsel**

eine Lederwulst oder ein kleiner Holzstab, der am Halsband des Hundes befestigt und von ihm beim Totverweisen in den Fang genommen wird. Es ist das Zeichen dafür, dass der Hund das gesuchte Stück gefunden hat.

**Bruch**

ein abgebrochener (nicht abgeschnittener) grüner Zweig eines Gehölzes, welcher als sogenanntes Bruchzeichen bei erlegtem Wild, zur Markierung und Verständigung im Revier und auch zum Schmücken (Erlegerbruch, Standesbruch, Festbruch) verwendet wird

**Brunft**

Paarungszeit bei allen Schalenwildarten, außer beim Schwarzwild

**Brunftfeige**

Drüse am Hinterhaupt des Gamswildes, welche zur Brunftzeit stark anschwillt

Hinweis: Die **fett** hervorgehobenen Zahlen weisen auf Begriffe in Überschriften hin,  
die **kursiven** Zahlen hingegen auf Begriffe in Bildunterschriften.

# Register

## A

- Aalstrich 74, 89, 145, 382
- Aaskrähe 151, 152, 185, 210
- Abnormitäten **376**
- Abschussplan **256**, 382
- Abschussplanerfüllung 258
- Abschussplankommission **257**
- Abschussplanung 113, 255, 257, 258, 300
- abschwarten 310, 382, 383
- Abwanderung **42**
- Acker 21, 22, 23, 27, 119, 166, 265
- Affen 124
- Afrikanische Schweinepest 113, **376**, 379
- Allesfresser 110, 128, 136, 139, 147, 212, 213
- Almen 19, 22, 23, 25, 29, 31, 54, 76, 159, 204, 234, 268
- Alpendohle 48, 151, 152, 186, 210, 226
- Alpenhauptkamm 16, 29, **33**, 34
- Alpenrose **244**, 245, 350
- Alpenschneehuhn 18, 151, **161**, 210
  - › Lebensraum und Lebensweise **162**
- Alpine Rasen 19
- Altersansprache 69, 87, 281
- Altersbestimmung 97, 98, 101, 294, 299, 300
  - › Boviden 294
  - › Schalenwild **297**
- Alterspyramide 258
- Altersschätzung 71, 72, 84, 107, 257, 294
  - › Federwild **300**
  - › Hase **301**
  - › Schalenwild 296
- Altgeiß 72, 73, 98
- Alttier 77, 79, 81, 82, 86, 87, 281, 301, 382
- Amsel 21, 151, 152, 178, 180, 210, 393
- Amt für Jagd und Fischerei 33
- Amtstierarzt 307, 364
- Anschussbruch 351
- Ansitzzjagd 276, 391
- ansprechen 71, 277, **280**, 283, 294, 332, 334, 335, 361, 382
  - › Altes Wild 281
  - › Gamswild → Böcke 97
  - › Gamswild → weiblich 98
  - › Hirsche 84
  - › Junges Wild 281

- › Kahlwild 86
- › Mittelaltes Wild 281
- › Rehwild → männlich 69
- › Rehwild → weiblich 71
- › Steinwild 106
- Apportierhund 342
- Artenschutz 48, **128**
- Artenvielfalt 23, 28, 52, 212, 389
- Äser 62, 89, 93, 226, 236, 292, 348, 350, 376, 382, 393
- Äsungsumstellung 361
- Auerhuhn 22, 35, 39, 151, 153, **156**, 210, 222, 270, **275**, 403
- aufbrechen **304**, 307, 314, 348, 349, 361, 382, 388, 397, 403
- Aufbruchsnitt 307, 397
- Augsross 82, 83, 383, 386
- aus der Decke schlagen 309, 383
- ausneuen 139
- ausschweißen 308
- auswerfen 307, 383
- Auwald 28, 76, 232, 387

## B

- Bachstelze 151, 183, 210
- Backenzähne, hintere 116, 296, 297, 299, 396
- Backenzähne, vordere 297–299
- Bakterien 37, 59, 304, 368, 373–375, 391
- Balg 117, 130, 131, 132, 138, 139, 143, 310, 364, 382, 383, 392, 396, 398
- Balz 150, 154, 158, 168, 222, 259, 383, 390, 396, 403
  - › Balzarena 157
  - › Balzflug 166, 168, 398
  - › Balzgesang 157, 402
  - › Balzjagd 159
  - › Balzkragen 156, **383**
  - › Balzpech **383**, 387
  - › Balzplatz 157, 159, **383**
  - › Balzrose 158, 161, 164, **383**, 397
  - › Balzsprung **383**
  - › Balzstift 37, 153, **383**
  - › Balzterritorium 157, 159
  - › Balzzeit 158, 162, 300
  - › Baumbalz 157

- › Bodenbalz 157
- Bär 56, **128**, 148, 212, **274**, 367, 390
  - › Braunbär **146**
  - › männliches Murmeltier 123, 383
- Bartgeier 151, 192, **195**, 196, 197, 210, 212
- Bast 383
- Bau 118, 123, 124, 131, 135, 136, 340, 383, 386, 398
- Bauhund 340, 383
- Baumbalz 157
- Baumbrüter 168, 199, 200, 201
- Baumfalke 151, 192, 210
- Baumarder 22, 55, 128, **137**, 138, 139, 394
- Baumschläfer 115, 126, 127
- Bayerischer Gebirgsschweinhund **339**
- Bejagungsrichtlinien 257
- Bekassine 151, 166, 167, 210
- Bergahorn **238**, 239
- Bergstock 242, 277, 308
- Beschusstempel 318, 384
- Besenheide **244**, 245
- Bezirksjägermeister 257
- Biotop 52, 53, 384
- Birke **240**, 241
- Birkenzeisig 20, 21, 40, 151, 178, 181, 210, 240
- Birkhahnstoß → Trophäen 311
- Birkhuhn 20, 22, 24, 38, 151, 153, **158**, 210, 226, 234, 269, **275**, 403
- Bisamratte 211, 212, **214**
- Bisstöter 203, 384, 389
- blasen 159
- Blässhuhn 151, 152, 175, 210
- Blatt 62, 75, 350, 384, 401
- Blätten 278
- Blättermagen **58**, 404
- Blattzeit 64, 68, 384
- Blaumeise 151, 179, 182, 210
- Blumenesche 236
- Bodenbalz 157
- Bodenbrüter 132, 153, 163, 169
- Borreliose 365, 366

Boviden 55, 59, **294**, 310, 313, 384, 390, 391  
 Brachstreifen 269  
 Bracke 337–339, 343, 384, 403  
   › Brandlbracke **337**  
   › Dachsbracke **338**  
   › Steirische Rauhaarbracke **337**  
   › Tiroler Bracke **337**  
 Brackierjagd 337  
 Brandlbracke **337**  
 Brauchtum **347**, **348**, 355  
 Braunbär 55, 128, **146**, 147, 148, 274, 405  
   › Bestätigung im Revier 147  
   › Ernährung 147  
 Brombeere **248**, 249  
 Brucellose **368**, 379  
 Bruch 348, **350**, 351, 384, 393, 401, 403  
   › Anschussbruch 351  
   › Bruchzeichen 384, 386  
   › Erlegerbruch 348, 351, 384, **386**  
   › Fährtenbruch 351, **386**  
   › Festbruch 351, 384  
   › Standesbruch 351, 384  
   › Streckenbruch 350, **401**  
   › Trauerbruch 352, **402**  
 bruchgerechte Holzart 348, 350, 386  
 Brunft 259, 264, 384, 396, 397, 400, 401, 402, 403  
   › Brunftfeige 91, 95, 307, 384, 390  
   › Brunftfleck 75, 307, 385  
   › Brunftkragen 74, 79, 310  
   › Brunftkugel 385  
   › Brunftmähne 385  
   › Brunftplatz 385  
   › Brunfrute 385  
   › Brunftzeit 74, 77, 94, 98, 307, 384  
   › Dreizehenspecht 189  
 Buche 31, 221, **234**, 235  
 Buchfink 21, 39, 40, 151, 178, 181, 210  
 Büchse 316, 317, 318, 319, 322, **329**  
 Büchsenkaliber 324  
 Büchsenmunition **325**  
 Büchsenpatrone 324, 325, 330  
 Büchsflinten 318  
 Buntspecht 151, 189, 209, 210  
 Bürzel 385  
 Buschwald 230, 385  
 Bussard 47, 192, 220  
   › Mäusebussard **200**  
   › Wespenbussard **201**

**C**

Cerviden 55, 59, 310, 376, 382, 383, 385, 387, 397, 399  
 Chokebohrung 328

**D**

Dachs 128, **134**, 136, 137, 213, 265–267, 270, **273**, 310, 314, 367, 371, 375, 394  
   › Bestätigung im Revier **136**  
   › Ernährung **136**  
   › Lebensraum und Lebensweise **135**  
 Dachsbart 311, 397  
 Dachsbracke 338  
 Dackel  
   › Rauhaardackel **338**  
 Damwild 55, 59, **88**, 113, 390, 391, 398, 401  
 Darm **58**  
 Darmzotten 58  
 Dauerkultur 21, 28  
 Dauerzähne 298, 299  
 Deutsch Drahthaar 341  
 Deutscher Jagdterrier **340**  
 Deutsch Kurzhaar 341  
 Deutsch Langhaar 341  
 Deutscher Wachtelhund 342  
 Dolomiten 16, 29, **31**, 224, 226  
 Dreizehenspecht 151, 189, 210  
 Drosseln 178  
   › Amsel 178  
   › Misteldrossel 178  
   › Ringdrossel 178  
   › Singdrossel 178  
   › Wacholderdrossel 178  
 Drosselschnitt 305, 307, 385  
 Drückjagd 322, 385  
 Dünger 26  
 Durchfall 361, 362, 375

**E**

Eberesche → siehe Vogelbeere 226  
 Echte Maus 115  
 Edelkastanie **236**, 237  
 Eichelhäher 151, 152, 186, 187, 210, 228, 230, 265  
 Eichhörnchen 42, 47, 55, 56, 115, **125**, 126, 220, 228, 238, **272**, 392  
 Eigenjagdrevier 385, 390

Eindrücke 291, 394  
 Einweghandschuhe 304, 310

Eiruhe 386, 392  
 Eispross 83, 386, 394  
 Eisvogel 151, 191, 210  
 Eiterherd 361, 373  
 Elster 21, 151, 152, 186, 210  
 Ente **169**

- › Knäkenten 173
- › Krickente 172
- › Löffelente 174
- › Reiherente 174
- › Schnatterente 174
- › Wildenten 169

Entfernungsmesser 335  
 Erdmaus 114  
 Erdsitz 276, 386, 390  
 Erdspechte → siehe Grauspecht 190  
 Erika → siehe Schneeholz 244  
 Erle  
   › Grauerle **232**  
   › Grünerle **234**  
   › Schwarzerle **232**  
 Erlegerbruch 348, 351, 384, 386  
 Ernährung 132, **134**, **136**, **139**, **141**, **145**, 147  
 Erpellocken 170, 171, 310, 386  
 Erstbegutachter **361**  
 Erstlingsgeweih 69, 392  
 Esche **236**, 237  
 Etschregulierung 28  
 Etschtal **30**

**F**

Fähe 128, 130, 131, 132, 386  
 Fährtenbruch 351, 386  
 fährtenlaut 386  
 Fährte, Spur und Losung **270**  
   › Bär **274**  
   › Birkhuhn **275**  
   › Dachs **273**  
   › Eichhörnchen **272**  
   › Fuchs **274**  
   › Gamswild **271**  
   › Hase **272**  
   › Hermelin **273**  
   › Marder **273**  
   › Rehwild **271**  
   › Rotwild **271**  
   › Schneehuhn **275**

# Jagdgesetz, jagdliche Verwaltung, Waffenrecht – was Jagdprüfungsanwärter und Jäger in Südtirol wissen sollten ...

**Wem** gehört das Wild?

**Wer** darf in Südtirol auf die Jagd gehen?

**Welche Dokumente** sind für die Jagdausübung erforderlich?

**Welche Waffen** sind für die Jagdausübung zulässig?

Unter welchen **Voraussetzungen** darf man Wildbret verkaufen?

Das Ergänzungsheft zum Lernbuch „Wild-Wissen“ des Südtiroler Jagdverbandes beschäftigt sich mit diesen und vielen weiteren Fragen zum Jagdrecht in Südtirol. Didaktisch wertvoll aufbereitet, soll damit sowohl dem Jagdscheinanwärter als auch dem Jäger der Zugang zu den gesetzlichen Regelungen erleichtert werden.

64 Seiten, 17 x 24 cm

ISBN 978-88-6839-333-5 (**Ausgabe 2019**)



**Achtung:** Bei tiefgreifenden Änderungen im Jagdgesetz wird eine Neuauflage mit neuer ISBN erscheinen.



Das Buch „Wild-Wissen“ ist als Gemeinschaftsarbeit mehrerer Autoren im Jahr 2008 erstmals erschienen. Nach über zehn Jahren war nun eine gründliche Überarbeitung geboten. Fünf Fachleute haben sich mit den Ergänzungen und Korrekturen befasst. Vier von ihnen waren bereits bei der ersten Auflage mit dabei.

**Heinrich Aukenthaler**, der langjährige Geschäftsführer des Südtiroler Jagdverbandes hat bereits bei der ersten Auflage maßgeblich mitgeschrieben.

**Ulrike Raffl** leistete die Hauptarbeit bei der Überarbeitung des Buches. Die Forstwirtin verstärkt seit 2018 das Team des Südtiroler Jagdverbandes im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und als Redakteurin der Südtiroler Jägerzeitung. Sie hat nach den Redaktionssitzungen die Texte ausformuliert, viele Abbildungen und Fotos neu ausgesucht und in Zusammenarbeit mit den Fachleuten des Athesia-Tappeiner Verlages das Erscheinungsbild des Buches mitgeprägt.

**Lothar Gerstgrasser** ist als Wildbiologe beim Südtiroler Jagdverband angestellt. Sein Detailwissen war in vielen Einzelheiten gefragt.

**Alfons Heidegger** war ein Leben lang mit der Jagdaufsicht in Südtirol befasst. Der Mitbegründer der Jägerschule Hahnebaum leitete dort die ersten Berufsjägerkurse und viele wildkundliche Fortbildungsveranstaltungen.

**Benedikt Terzer** war zuletzt Direktionsassistent im Südtiroler Jagdverband und leitet seit Juni 2019 die Geschäftsstelle als Direktor. Der studierte Jurist schrieb das zu diesem Buch gehörende Begleitheft „Jagdrecht in Südtirol“.



**Das offizielle Ausbildungsbuch „Wild-Wissen“ des Südtiroler Jagdverbandes steht für kompetentes Wissen rund um das Thema Jagd. Für die mittlerweile dritte Auflage hat ein Expertenteam das Buch auf den neuesten Wissensstand gebracht. Eine Erweiterung des Tierspektrums sowie eine neu überarbeitete grafische Gestaltung sorgen beim Anwender für zusätzliche Attraktivität. „Wild-Wissen“ wird so zum unverzichtbaren Begleiter auf dem Weg zum Jagdschein sowie zum beliebten Nachschlagewerk für den gestandenen Profi.**

- › Neue, verbesserte und um rund 100 Seiten erweiterte Auflage
- › Über 300 farbige Illustrationen und Grafiken, mehr als 220 eindrucksvolle Bilder Südtiroler Naturfotografen, 33 Säugetier- und 107 Vogelarten
- › Begleitend zum Buch „Wild-Wissen“ erscheint das Ergänzungsheft „Jagdrecht in Südtirol“. Es deckt die Bereiche Jagdgesetz, jagdliche Verwaltung und Waffenrecht ab.



ISBN 978-88-6839-332-8

A standard linear barcode representing the ISBN number 978-88-6839-332-8.

9 788868 393328  
[athesia-tappeiner.com](http://athesia-tappeiner.com)

29,90 € (D/A)